

# Der größte Schurke der Weltliteratur

**Diez** Richard III. auf der Bühne in Diez und seine „Erben in der Gegenwart“

**Improvisation – was beim Schauspiel zur Produktion gehört, ist für das So-Theater zur Realität geworden: Nach dem Ende im alten Fruchtspeicher gastiert das Ensemble mit „Richard III.“ im S & R Autohaus. Und lud dorthin auch zur Matinee.**

VON BURKHARD WESTERWEG

**Diez.** Überdimensional im Hintergrund ein maroder Autofriedhof, nichts weniger als ein Abgleich früherer Wirtschaftskraft und auch Wohlstands. Davor wird sich ab 8. September der „größte Schurke der Weltliteratur“ inszenieren, Richard III. Und wie nicht selten in einer Produktion unter der Regie von Monika Herwig, findet das Stück einen Bezug zur Gegenwart. „Richard lebt“, stellt die Spielleiterin fest und sieht sich in Übereinstimmung mit Dr. Volker Schwamborn, dem Vorsitzenden des Theaters. „Wir müssen leider feststellen, er bewegt uns bis heute“, greift der frühere Generalarzt den Anspruch auf, dass eine jede Produktion allgemeingültige Aspekte herausarbeiten muss, die einen Bezug zur Aktualität haben. Theater sei eben lebendige Gegenwart, Aussage gehe vor akribischer Werktreue.

Bei der Begrüßung im Autohaus nimmt Schwamborn die Kulisse als Ausgangspunkt für gesellschaftspolitische Veränderungen, in deren Schmutz sich schnell Ratten einnisten, denen es um Machterhalt und Eigeninteressen geht, von deren hohlen Versprechungen die Masse sich aber blenden lässt. Die Ausdruckskraft der Bühne erneut also als verbindendes Element zum Ge-

schehen in der Wirklichkeit? Jedenfalls bekommt Donald Trump einen Gastauftritt...

Was mag uns heute noch interessieren, dass sich 1455 – 1485 zwei verfeindete Zweige einer französisch-englischen Adelsfamilie (Plantagenet) brutal und mörderisch um die königliche Vormachtstellung stritten?, leitet Monika Herwig auf das Stück von William Shakespeare über. Gelitten habe in diesen sogenannten Rosenkriegen ohnehin hauptsächlich das gemeine Volk, das gezwungen gewesen sei, auf der einen oder anderen Seite den Kopf hinzuhalten. Was also geht uns das heute noch an? Nichts!

Was mag uns heute noch interessieren, dass William Shakespeare aus diesen machtpolitischen Mordgeschichten seine Königsdramen schuf, die mit der Machtergreifung

Richards III. und der nachfolgenden endgültigen Vernichtung des Hauses Plantagenet dem Familienkrieg ein Ende setzte? Sicher auch nichts.

## Das Haus Tudor

Doch halt, kam doch mit dem Tod Richards das Haus Tudor an die Macht, nämlich der Großvater von Elisabeth I. Zu ihrer Regierungszeit schrieb 1597 Shakespeare seine Tragödie von Richard III., und er tat gut daran, den Tudorsieg zu glorifizieren und Richard, dem ein Tudor die Macht entrisen hatte, zum größten Schurken der Weltliteratur zu stilisieren. Historisch betrachtet waren das Fake-News, maßlos übertriebene Propaganda, Lügendichtung.

Zwar hat Shakespeare den Charakter Richards opportunistisch

und gezielt überzeichnet, aber dennoch ist ihm eine zeitlose Charakterisierung der Mechanismen der Machtgier gelungen, die bis heute Gültigkeit hat.

Herwig: „Nehmen wir heutzutage das Morden nicht allzu wörtlich. Durch Verleumdung und Lügen gesellschaftlich oder wirtschaftlich kaltstellen oder wegsperren sind inzwischen modernere Methoden der Existenzvernichtung. So betrachtet müssen wir aktuell leider feststellen, Richard lebt, nicht nur in Amerika.“

Karten sind erhältlich in der Tourist-Information Diez, bei „Buch und Wein“ in der Rosenstraße und im Autohaus an der Koblenzer Straße. Bis zum 24. September hebt sich der Vorhang jeweils freitags und samstags um 20 Uhr und sonntags um 18 Uhr.



Monika Herwig vor der Kulisse des maroden Autofriedhofs. Bei der Matinee führte die Regisseurin in die Produktion ein und stellte dabei den Bezug in die Gegenwart her. Foto: Westerweg

**NNP 28.08.2017**